**Was ist Dialekt? – Linguistische Variation im deutschen Sprachraum**

Autorenteam: Tobias Frick, mit Ergänzungen von Anna Groyer (Aufgabe 4).   
Endredaktion Ann-Marie Moser.

## Aufgabe 1:[[1]](#footnote-1)

Standard: *ein Auto, das ich auch bezahlen kann*

Bern: *äs Outo, woni o cha zahle*

Basel: *äs Auti, woni au cha zaale*

Graubünden: *an Auto, woni au zala kann*

Uri: *äs Aiito, das ich de aii cha zaalä*

**Lösungsvorschlag**:

Die unterschiedlichen linguistischen Ebenen wurden folgendermassen markiert: Lautebene (Phonologie), «Wortebene» (Morphologie), Satzebene (Syntax). Die lautlichen Unterschiede kann man an verschiedenen Worten (Lexemen) beobachten. Zum Beispiel am Lexem *Auto*, wo der erste aber auch der letzte Laut verschieden sein kann. Dasselbe sieht man auch bei den Wörtern für *auch* und *kann*, wobei sich bei *kann* die Variante aus Graubünden von den anderen drei Dialekten unterscheidet.

Im Bereich der Morphologie gibt es zwei Unterschiede. Erstens wird im Bündnerdeutsch ein anderer unbestimmter Artikel (*an* statt *äs*) verwendet. Zweitens verwendet die Person aus Uri das sogenannte «betonte Personalpronomen», das die Form *ich* hat. In den anderen Dialekten wird hingegen eine sog. *klitische* Form verwendet, bei der sich das «i» an das vorherige Wort anlehnt. An der Schnittstelle zwischen Morphologie und Syntax findet sich der Relativsatzmarker: Hier verwendet die Person aus Uri ein Relativpronomen (*das*) (und hängt daran dann die Vollform *ich*), um den Relativsatz einzuleiten. Die anderen Personen nutzen hingegen eine Relativpartikel (*wo*), an die sich das klitische Element *i* für *ich* klebt.

Auf der Satzebene gibt es einen Unterschied. Hier unterscheidet sich die Wortreihenfolge der Verben im Nebensatz. In der Variante aus Graubünden steht zuerst der Infinitiv (*zala*), worauf das Modalverb (*kann*) folgt. In den anderen Sätzen ist diese Reihenfolge umgekehrt: Modalverb + Infinitiv. Welche Reihenfolge findest du in deinem Dialekt?

## Aufgabe 2:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Begriff** | **Bedeutung** | **Kanton** |
| *Äbese* | Ameise | Appenzell |
| *Eierpeier* | Erdbeere | Thurgau |
| *Glusme* | Feuerfunke | Schaffhausen |
| *Gummel* | Kartoffel | Schwyz (seltener: Aargau, Glarus, Solothurn, Uri, Zug) |
| *Herpfel* | Kartoffel | Bern, Graubünden,  St. Gallen |
| *Görbsi* | Kerngehäuse von Obst | Schwyz |
| *Chile* | Kirche, Gottesdienst | Aargau, Basel, Bern, Freiburg, Luzern, Schwyz, Unterwalden, Uri, Zug, St. Gallen, Solothurn, Zürich |
| *Borr* | Lauch | Schwyz, Unterwalden, Uri |
| *Himmelgüegi* | Marienkäfer | Bern |
| *Schmetterlig* | Ohrfeige | Glarus |
| *Grasgueg* | Raupe | Bern |
| *Girigampfi* | Schaukel, Wippe, Schaukelpferd | Zürich |
| *Aberi* | von Schnee befreiter Boden; unter Schneedecke erreichbarer Boden | Wallis |
| *Buschi* | Wickelkind, Baby | Basel |

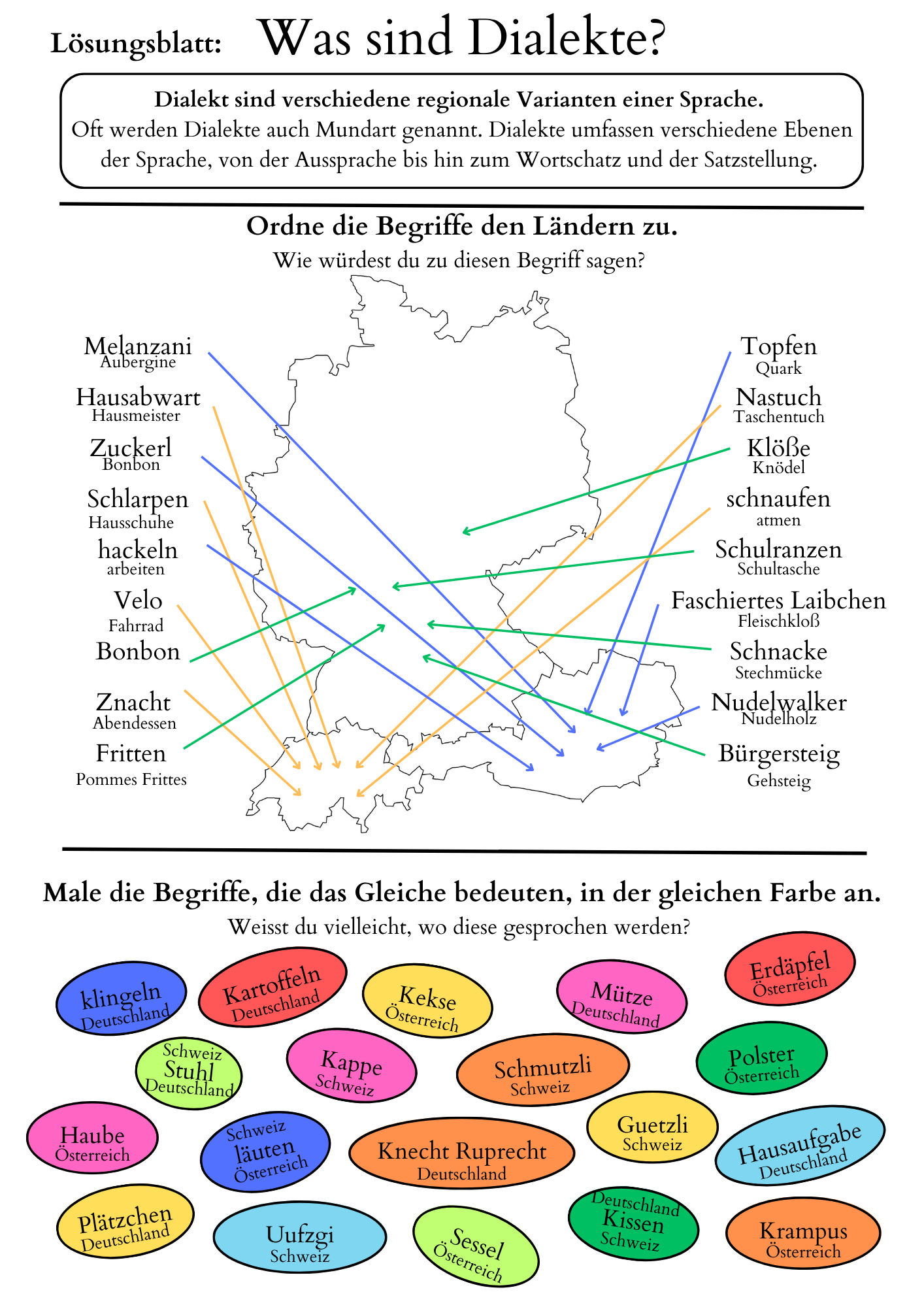
## Aufgabe 3:

**Individuelle Lösung**

## Aufgabe 4:

**Lösungsvorschlag:**





1. Die Beispiele stammen aus dem *Syntaktischen Atlas der deutschen Schweiz*, herausgegeben von Elvira Glaser (2021: 350). Vollständige Literaturangabe: Glaser, Elvira (Hrsg.): Syntaktischer Atlas der deutschen Schweiz (SADS). Band 1: Einleitung und Kommentare; Band 2: Karten Tübingen, Narr, 2021 (online); 2022 (print). [↑](#footnote-ref-1)